

Filme erzählen Geschichten.

Und wenn sie gut sind, erzählen sie die Geschichten nicht nur distanziert, sondern irgendwie auch in unser Leben hinein. Sie wollen mit uns zu tun haben. Sie fragen uns, ob und wenn ja wo oder wie wir selbst unseren Platz in dem haben, was sie uns erzählen. Vielleicht sind wir angesprochen und mitgemeint? Darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen, kann wertvoll sein. Ein gemeinsamer Filmabend kann uns daher nicht nur die Geschichte nahebringen, die der Film erzählt, sondern auch dazu anregen, ins Gespräch über unsere je eigenen Geschichten zu kommen.

Ein paar Vorschläge:

Heimat, Verwurzelung, Wurzeln – die Suche nach dem Boden, auf dem ich stehe:

Die andere Heimat

<https://www.filmdienst.de/film/details/542142/die-andere-heimat-chronik-einer-sehnsucht>

Der fiktive Hunsrück-Ort Schabbach in der Vormärz-Zeit der 1840er-Jahre: Während Vater Johann Simon und sein ältester Sohn Gustav in der Schmiede der Familie um die unsichere Existenz ringen, träumt der jüngere Sohn Jakob wie viele seiner Nachbarn davon, die Heimat zu verlassen und in der „neuen Welt“ ein besseres und freieres Leben zu finden. Die epische Familiengeschichte liefert ein ergreifend-kluges „Prequel“ zum „Heimat“-Zyklus von Edgar Reitz. In einer sprachlich wie bildgestalterisch beeindruckenden Mischung aus Sinnlichkeit und Stilisierung setzt sich der Film mit einer wichtigen Epoche deutscher Geschichte ebenso auseinander wie mit universellen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der Lebbarkeit von Freiheit. (Kinotipp der katholischen Filmkritik) - Sehenswert ab 16.

Lion – der lange Weg nach Hause

<https://www.filmdienst.de/film/details/549122/lion-der-lange-weg-nach-hause>

Ein in Australien aufgewachsener junger Mann erinnert sich an seine verdrängte Kindheit in einer Kleinstadt im Nordwesten Indiens, aus der ihn ein tragisches Schicksal zunächst in ein Waisenhaus in Kalkutta und von dort in die Obhut seiner Adoptiveltern geführt hat. Nach dem autobiografischen Roman von Saroo Brierley schildert der Film zunächst mit großer erzählerischer Wucht und emotionaler Kraft Herkunft und Trauma des Jungen, springt in der zweiten Hälfte dann aber in eine behütet-bürgerliche Welt als Hintergrund einer detektivischen Spurensuche via Google Earth. Die Sehnsucht nach der verlorenen Heimat entpuppt sich dabei als Suche nach der eigenen Identität. - Ab 14.

Idealismus, Einsatz für andere – auch im Alltag und über meine inneren Grenzen hinweg

Ein ganz gewöhnlicher Held

<https://www.filmdienst.de/film/details/583294/ein-ganz-gewoehnlicher-held>

Im eiskalten Winter ist die städtische Bibliothek in Cincinnati für die Obdachlosen ein wärmender Zufluchtsort, wo ein empathischer Bibliothekar die Konflikte zwischen den notleidenden Menschen und den regulären Bibliotheksbesuchern zu regeln versucht. Als die extreme Kälte immer mehr Todesopfer fordert, weigern sich die Wohnungslosen, die Bibliothek nach der Schließung zu verlassen. Das ruft Polizei, Politiker und die Medien auf den Plan. Ein mit viel Pathos aufgeladenes Plädoyer für Mitmenschlichkeit und Inklusion, das die gegenwärtige politische

Stimmung in den USA scherenschnittartig aufnimmt und die Bibliothek als letzte Bastion der Demokratie feiert. - Ab 14.

Schrei nach Freiheit (Steven Biko)

<https://www.filmdienst.de/film/details/1367/schrei-nach-freiheit>

Die Freundschaft eines liberalen südafrikanischen Journalisten mit einem Bantu-Führer bildet die Basis für eine nachdrückliche Anklage gegen die Auswüchse der Apartheid-Politik. Obwohl der Film weder die politischen noch die gesellschaftlichen Hintergründe erhellt und damit die Chance zu einer differenzierten Auseinandersetzung ungenutzt lässt, ist er wegen seiner humanitären Tendenz beachtenswert. (Kinotipp der katholischen Filmkritik) - Sehenswert ab 16.

Ein Sommer in New York – the visitor

<https://www.filmdienst.de/film/details/534718/ein-sommer-in-new-york-the-visitor>

Ein älterer Universitätsprofessor, der sich nach dem Tod seiner Frau von der Welt zurückgezogen und sich von Freunden und Kollegen abgeschottet hat, erlebt bei der unerwarteten Begegnung mit einem temperamentvollen syrischen Immigranten in New York ein schrittweises Erwachen seiner verschütteten Menschlichkeit. Eine hervorragend inszenierte und gespielte Charakterstudie, die durch den klugen Einbezug der politischen Situation nach dem Attentat vom 11. September 2001 zusätzliches Gewicht erhält. (Kinotipp der katholischen Filmkritik) - Sehenswert ab 14.

Was ist wichtiger – ein System oder die Menschen? Zivilcourage

Das Leben der anderen

<https://www.filmdienst.de/film/details/526191/das-leben-der-anderen>

Die DDR Mitte der 1980er-Jahre: Ein mächtiger Minister, der eine gefeierte Theaterschauspielerin begehrt, will deren Lebensgefährten, einen renommierten Dramatiker, aus dem Weg schaffen. Ein Abhörspezialist der Stasi soll deshalb in einem "operativen Vorgang" die Loyalität des Staatsdichters prüfen, verwanzt die Wohnung des Paares und hofft auf regimekritische Äußerungen. Dabei gerät er aber in seinem Glauben ans System selbst zunehmend ins Wanken. Der eindringlich und intensiv inszenierte, herausragend gespielte Film analysiert über die Einzelschicksale hinaus die Mechanik eines Unrechtssystems und beschreibt distanziert dessen Funktionsweise. Über die künstlerischen Qualitäten hinaus ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte. - Sehenswert ab 14.

Rabiye Kurnaz gegen George W Bush

<https://www.filmdienst.de/film/details/618460/rabiye-kurnaz-gegen-george-w-bush>

Fünf Jahre lang dauerte der Kampf der Bremer Hausfrau Rabiye Kurnaz, bis ihr Sohn Murat, der kurz nach den Anschlägen vom 11. September 2001 als Terrorist verdächtigt und ohne Anklage im Gefangenenlager Guantanamo interniert wurde, wieder freikam. Das beherzte Drama zeichnet mit viel Esprit und Verve das Ringen der couragierten Frau mit dem lockeren Mundwerk nach, wobei der Film in ihrem trockenen Rechtsbeistand einen humorvollen Kontrapunkt findet und überdies das Versagen der deutschen Behörden anprangert. In den Hauptrollen überwältigend gespielt. - Sehenswert ab 14.

Ein verborgenes Leben (Franz Jägerstätter)

<https://www.filmdienst.de/film/details/573122/ein-verborgenes-leben-2019>

Anfang der 1940er-Jahre gerät der tiefgläubige oberösterreichische Bauer Franz Jägerstätter in einen Gewissenskonflikt, als er für die Nationalsozialisten in den Krieg ziehen soll. Trotz aller Anfeindungen in seinem Dorf verweigert er den Eid auf Hitler und wird 1943 wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt. Der US-amerikanische Filmmacher Terrence Malick eignet sich diesen historischen Stoff in seiner unverwechselbaren Weise an und verwebt ihn zu einem leisen und bewegenden Bekenntnis für eine Ethik des Widerstands und des reinen Gewissens. Die zelebrierte Dorfidylle der Friedenszeit bewegt sich dabei zwar nahe am Bergkitsch, unterstreicht aber letztlich stimmig die Darstellung eines vom Bösen zerstörten Paradieses. - Sehenswert ab 16.

Vorurteile

Green Book

<https://www.filmdienst.de/film/details/562384/green-book-eine-besondere-freundschaft>

Im Jahr 1962 engagiert ein kultivierter schwarzer Pianist einen proletenhaften italienischstämmigen Chauffeur für eine Konzerttour durch die US-Südstaaten, wo Rassismus, Diskriminierung und Gewalt gegen Schwarze an der Tagesordnung sind. Die auf einer realen Begebenheit beruhende Tragikomödie skizziert die Annäherung und Freundschaft zweier gegensätzlicher Charaktere, ohne die bitteren Seiten, Zynismus, Hass und Häme, zu unterschlagen. Das von zwei herausragenden Darstellern und einem warmherzigen Humor getragene Road Movie skizziert einen Lernprozess in beide Richtungen, der Aktualisierungen meidet, aber die Verachtung des schwarzen Körpers schmerzhaft spürbar macht. - Sehenswert ab 14.

Intrige (Die Dreyfus-Affäre)

<https://www.filmdienst.de/film/details/583544/intrige>

Ein Historienfilm über die sogenannte „Dreyfus-Affäre“, die am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert die französische Gesellschaft polarisierte. Den Skandal um die fälschliche, antisemitisch motivierte Verurteilung eines jüdischen Offiziers der französischen Armee wegen angeblichen Landesverrats rollt der Film aus der Perspektive des Offiziers Marie-Georges Picquart auf, der auf Beweise für Dreyfus' Unschuld stößt und sich für die Rehabilitierung des Verurteilten einsetzt. Damit schafft er sich in Armee, Regierung und Öffentlichkeit viele Feinde und muss große persönliche Opfer bringen. Aufbereitet ist das sowohl als ungemein fesselnder Kriminal- und Gerichtsfilm als auch beiläufig als facettenreiches, düster-bedrückendes Sittengemälde des Fin de siècle. Zudem macht er die ganze Tragweite der sich in der Dreyfus-Affäre manifestierenden Verwurzelung des Antisemitismus in der europäischen Gesellschaft transparent, die ins 20. Jahrhundert und letztlich in die Gegenwart hineinreicht. - Sehenswert ab 16.

Auf Augenhöhe

<https://www.filmdienst.de/film/details/548263/auf-augenhohe>

Ein selbstbewusster zehnjähriger Waisenjunge stößt zufällig auf seinen ihm unbekanntem Vater, muss aber enttäuscht erkennen, dass dieser kleinwüchsig und sogar noch etwas kleiner als er selbst ist. Die Annäherung der beiden ist schmerzhaft und kompliziert, erweist sich aber als erkenntnisreich und gewinnbringend, weil Freundschaft und Respekt ein tragfähiges Fundament

bilden. Vitaler Jugendfilm mit einem nuanciert aufspielenden jungen Hauptdarsteller, der die Entbehrungen und Enttäuschungen, vor allem auch die Hoffnungen und Sehnsüchte glaubwürdig vermittelt. Insgesamt lebt er von seiner impulsiven Direktheit, mit der er sein alles andere als leichtes Thema mal dramatisch, mal komisch angeht. - Sehenswert ab 10.

Konflikte und Verletzungen

Esmas Geheimnis

<https://www.filmdienst.de/film/details/526866/esmas-geheimnis-grbavica>

Eine Bosniakin in einem Stadtteil Sarajevos, der während des Jugoslawien-Kriegs heiß umkämpft war, verschweigt ihrer zwölfjährigen Tochter, dass sie das Kind einer Vergewaltigung durch feindliche Soldaten ist. Erst im Vorfeld einer geplanten Klassenfahrt und unter dem Druck der Geldbeschaffung bricht die Wahrheit aus ihr heraus. Der einfühlsam inszenierte, in den Hauptrollen brillant gespielte Film beschwört die Kraft der Liebe, durch die Hass und Gewalt überwunden werden können und eine Versöhnung zwischen Feinden von einst möglich erscheint. Dabei rückt er den steinigen Weg der Wahrheitsfindung in den Mittelpunkt, durch die das Prinzip Hoffnung erst eine Chance erhält. (Kinotipp der katholischen Filmkritik, Preis der Ökumenischen Jury, Berlin 2006; auch O.m.d.U.) - Sehenswert ab 16.

In einer besseren Welt (Originaltitel: Die Rache)

<https://www.filmdienst.de/film/details/537141/in-einer-besseren-welt>

Der Zwiespalt, ob Gewalt mit Gegengewalt eingedämmt werden kann oder nicht, stellt sich für einen skandinavischen Arzt auf gleich doppelte Weise: Im Rahmen seiner Arbeit in Afrika muss er entscheiden, ob seine ärztliche Hilfe auch einem grausamen Warlord zugutekommen darf, während er daheim Stellung dazu beziehen muss, dass sein Sohn von Mitschülern gemobbt und traktiert wird. Spannendes Melodram, hinter dem sich eine raffinierte diskursive Versuchsanordnung zum Thema Rache offenbart, die in einer Folge sich zuspitzender Szenen die Argumente abwägt. Vorzüglich gespielt, aktualisiert der Film einen ethischen Grundkonflikt auf mitreißende Weise. - Sehenswert ab 16.

Das Glück im Kleinen

Perfect days

<https://www.filmdienst.de/film/details/620729/perfect-days>

Ein Mann im mittleren Alter arbeitet als Toilettenreiniger in Tokio, wo er öffentliche Bedürfnisanstalten sauber hält. Auf dem Weg zur Arbeit hört er Musik auf Kassetten, er liebt Bücher und fotografiert gerne Bäume, besucht eine Badeanstalt und seine Stammkneipe. Mit seinem einfachen Leben scheint er zufrieden zu sein, doch eine Reihe von zufälligen Begegnungen erinnert ihn immer wieder auch an seine Vergangenheit. Wim Wenders entfaltet seine filmische Hommage an sein Vorbild Yasujiro Ozu in eindrucksvoller Seelenruhe, in der Ansätze dramatischer Zuspitzungen hinter den sanften Gleichmut der Bilder zurücktreten müssen. Detailgenau in der Lebenswelt der Hauptfigur, weitet sich der Film zur liebevollen Kinofantasie eines Lebens, das sich in der Form, die es sich selbst gibt, genug ist. - Sehenswert ab 14.

Paterson

<https://www.filmdienst.de/film/details/548597/paterson>

Sieben Tage im Leben eines Busfahrers in einer US-amerikanischen Provinzstadt, der Gedichte in der Art und Weise von William Carlos Williams schreibt und mit sich und seinem Leben zufrieden ist, während seine umtriebige Frau mehr auf Anerkennung aus ist. Betont unspektakulär und lakonisch entfaltet der still in sich schwingende, zudem äußerst humorvolle Film ein haiku-artiges Bild der Alltagsroutine, wobei die Provinz als lebendige Quelle einer unglamourösen, aber verbindlichen Kultur fern von konsumistischen Zwängen gefeiert wird. Das Plädoyer für Kreativität und Nachhaltigkeit formuliert einen konservativ-nachdenklichen Gegenentwurf zur digitalen Event-Kultur. - Sehenswert ab 14.

Ein Vogel namens Penguin Bloom

<https://www.filmdienst.de/film/details/616429/beflugelt-ein-vogel-namens-penguin-bloom>

Eine Australierin ist nach einem Unfall von der Brust an abwärts gelähmt; die passionierte Surferin und Familienmutter droht angesichts dieser Einschränkung in eine tiefe Depression abzugleiten. Doch mit Unterstützung einer verwundeten Elster, die die Familie bei sich aufnimmt und aufpäppelt, findet sie einen Weg zurück ins Leben. Der optimistische, auf wahren Begebenheiten beruhende Feel-Good-Film manövriert trotz seiner etwas aufdringlichen symbolischen Verbindung von menschlicher und tierischer Heilungsgeschichte dank überzeugender Darstellerleistungen haarscharf am Kitsch vorbei. - Ab 12.

Trauer

Kirschblüten Hanami

<https://www.filmdienst.de/film/details/530736/kirschbluten-hanami>

Nach dem Tod seiner Frau öffnet sich ein bisher im Alltagstrott gefangener bayerischer Beamter und Familienvater den Träumen der Verstorbenen. Auf einer Reise nach Japan, ihrem nie erreichten Wunschziel, gelingt es ihm auf besondere Weise, in einen inneren Dialog mit der Toten zu treten. Unbeschadet vom Unverständnis seiner drei erwachsenen Kinder findet er dabei auch zu sich selbst, blüht noch einmal auf, bevor auch er stirbt. Ein subtiles und partiell hoch emotionales filmisches Memento mori, das vom Thema des Todes und der "Trauerarbeit" stets wieder zum Leben und den Lebenden hinführt. Die Frage, wie wir miteinander umgehen, wird mit kritischem Blick besonders auf das Verhältnis der Generationen vorgetragen. Den beiden hervorragenden Hauptdarstellern gelingt es, die sichtbaren und auch verborgenen Seiten ihrer Figuren glaubhaft und anrührend darzustellen. (Kinotipp der katholischen Filmkritik) - Sehenswert ab 14.